

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 132

Dienstag, 3. November 1908

47. Jahrgang.

„Da wallt dem Deutschen auch sein Blut!“

In gutes Deutsch übertragen, heißt „Slawische Kultur“: *Gassenbubentum*. Slawische Kulturblüten sieht man an eingeschlagenen Fenstern, blutiggeschlagenen Köpfen, beschmierten oder herabgerissenen deutschen Geschäftsschildern, Briefkästen oder Amtsadlern. Das „zartere“ Geschlecht pflegt nach der slawischen Ausgabe von Knigges „Umgang mit Menschen“, wenn die Slawen bei einem ihrer gewöhnlichen liebenswürdigen „Besuche“ in einer deutschen Ortschaft mit einem tüchtigen Zaunstecken als Kultursymbol ihren „Einzug“ halten, die Zunge herauszustrecken und „Begrüßungen“ hinauszurufen, die nur die „provokatorische Unverschämtheit“ der sakramensky-Deutschen als Schimpfnamen betrachtet. Manchmal wirkt diese bezaubernde, „hinreißende“ Liebenswürdigkeit, welche die slawischen Kulturapostel gerade in deutschen Städten entwickeln, wo sie einmal „warm“ werden, auf Deutsche geradezu „niederschlagend“. Insbesondere wirft die Gepflogenheit slawischer Kulturträger einen Schimmer von Großherzigkeit und Mut auf die slawischen Brüder, wenn diese, entweder hinter dem Busch geduckt, Steine auf eine deutsche Gesellschaft schleudern oder im schützenden Dunkel der Nacht Fenster einhauen, zumal an deutschen Schulen; die niederträchtige Lumpenbagage dagegen, die diese slawischen Verführungsversuche nicht zu würdigen versteht, sind die — Deutschen, diese Wegelagerer und Buschklepper! Diese „Liebenswürdigkeit“ der Slawen ist autochthon, d. h. auf eigenem Mist gewachsen, selbst durch die Bekerei der Franzosen konnte sie nicht mehr gesteigert werden. Aber ach, überall in Osterreich

reich sind sie die Bedrängten, Zurückgesetzten, ja — Martyrer, wie die edlen Slowenen in Laibach, in deren Taschen faustgroße Steine gefunden wurden: „Kulturbeiträge!“ Wenn irgendwo den Deutschen Fenster oder Schädel eingehauen werden, dann schickt die kaiserliche Regierung einen „Kommissär“ zur Beruhigung. Natürlich einen tschechischen. Den Schaden können sie selber berappen. Für die „Kultur darf ja kein Opfer zu groß sein“, sagt der treffliche *Vienert*, dem der „freche“ Malik am 26. September tüchtig den „Marsch geblassen“ hat, der treffliche Beck, am Dach der Greis, der sich und den Deutschen nie zu helfen weiß, außer mit trostvollen Versicherungen. „Nur nicht plärren! Nur nicht plärren! Wird schon wieder besser werden!“ Wenn der Familienrange in seinem erbaulichen „Hrom a peklo“ die Himmlischen anruft, sie mögen die Deutschen ausjagen, so verübelt man ihm das zu Allerhöchst niemals, wenn aber die Deutschen die „Wacht am Rhein“ anstimmen, ist man zu Höchst verschnupft; ei, das ist ja „illoyal“.

Oben sind die Hätshellinder nur die, die Straßenkandale provozieren, z. B. die Katholikentagler, die Lauswenzel in Nord und Süd; wenn's der „Range“ aber gar zu toll treibt, da müht sich der alte Schwäger Beck ab, den obstruierenden Deutschen Honig um den Mund zu schmieren — um sie im Reichsrat darnach hinter's Licht zu führen.

Nolite confidere in principibus, in quibus non est salus, sagt der Psalmist. „Vertraut ja nicht auf die Großen der Erde; es ist kein Heil bei ihnen.“ Das Heil der Deutschen liegt nur in der — tüchtig zudreschenden Faust in dem Reiche, in dem gegen uns das Faustrecht gilt!

Der Familienrange ist toll geworden. Nicht nur in Bergreichenstein, Schüttenhofen und Laibach hat er blutige Erzeffe vom Zaun gebrochen, in Weinberge und Lichtenwald wurden nächstings alle Fensterscheiben der deutschen Schule eingeschlagen;

daselbe geschah dem deutschen Waisenhaufe Joh. Käufer in Prag! In Rudolfswert, Littau, Wippach, Bischofsack, Unterschischla und andern Orts überdies deutsche Schilder heruntergerissen, beschmiert, zertrümmert, in Gottschee wagte es der Finanzsekretär Kumic, mit dem Revolver auf Deutsche loszugehen und der wühlende Stadtkadi in Laibach hielt am Grabe der verunglückten Aufläufer eine Hezrede „gegen den deutschen Terrorismus“!

Die erste tschechische „Kulturblüte“ am neuen Prachtgebäude der deutschen Handelsakademie in Pilsen waren dort wie in der Turnhalle: eingeworfene Fenster, genau so wie auch im deutschen physikalischen Institut in Prag. Und nun obendrein gar noch die blutigen Verfolgungen in Prag! Geht's noch höher?

Da zeigen sich bei dieser Gelegenheit unsere deutschredenden Sozi in ihrer ganzen — Edelgestalt. Erst wetterten sie in den Wiener Hauptorganen gegen die „rassenschauvinistische Heze“. Diese ist nämlich in den Soziblättern, die alle Tage spaltenlange Massen- und Klassenheze zu betreiben ganz in der Ordnung finden, eine Todsünde. Aber, so viel wir auch schauten, immer gilt die Vermoppelung nur den deutschen Nationalen, „Chauvinisten“, wie man ja überhaupt selten die „Arbeiter-Zeitung“ in die Hand nehmen kann, ohne darin zu finden, daß jeder Nationale, mit dem sich die Soziblätter zu beschäftigen geruhen, im übrigen als ein ausbündiger Lump hingestellt wird, gegenüber den engelhaft gerechten und — ach — so friedfertigen „Genossen“-Führern. An denen ist alles Wiederleit vom Haarschopf bis zum Hüneraug.

Am 24. September hatten die tschechischen Sozi in Prag eine Resolution gefaßt: „Die deutschen Sozi sollten doch gegen die Obstruktion der Deutschen im Prager Landtage fest auftreten!“ Gleich am 26. September hatte daher auf tschechisches Kommando die ergebenst gehorsamste deutsche „Arbeiter-Zeitung“

*) Aus der letzten Nummer des „Grobian“ (Wien, XIII., Fehlgasse 19).

Rolph Ralph.

Die Abenteuer eines deutschen Detektivs.
Kriminalnovelle von Max Radenburg.

18 (Nachdruck verboten.)

„Mit Vergnügen. Ich werde mir gleichfalls sofort zwei Zimmer geben lassen, vorausgesetzt, daß Du unseren Aufenthalt in St. Petersburg auf eine längere Zeitdauer berechnest.“

„Ich nehme an“, erwiderte er in den Wagen steigend und mir zuwinkend. Die beiden Trakehnerhengste jagten mit dem Wagen davon. Ich winkte eine Sawoschtschik herbei und fuhr nach dem vereinbarten Hotel, um mich umzukleiden. Wir hatten bereits besprochen, auf alle Fälle beisammen zu bleiben. Es hatte Ralph so wie so nicht behagt, in dem großfürstlichen Palais zu wohnen. Andererseits trennte er sich nur sehr ungern von mir, da ich allmählich seine Leidenschaft, allen möglichen Verbrechen nachzuspüren, angenommen hatte und wir auch sonst in unseren Ansichten und unserer Lebensweise sehr sympathisierten. Ich wieder sah es nicht gerne, wenn er irgend ein gefährliches Experiment allein ausführte, da er sehr waghalsig war und daher stets die Gefahr nahe lag, daß er einmal einer Übermacht erliegen oder doch in eine geschickt gestellte Falle geraten könnte.

Nachdem ich meine Zimmer bezogen hatte, packte ich mein Reçessaire aus, nahm ein Bad und kleidete mich um. Dann steckte ich mir eine Zigarette an und wartete auf die Rückkehr meines Freundes. Ich sah auf die Uhr. Wir waren um drei Uhr mittags

angekommen. Ich lehnte mich zum Fenster hinaus und sah auf das bewegte, eigenartige Straßenleben der Volkshaja Morstaja hinab. Dann schritt ich wieder in meinem Zimmer auf und ab. Es war dunkel geworden. Ich hatte eine Zigarette nach der andern verpafft. Stunde auf Stunde war vergangen. Die Uhr wies auf die achte Stunde.

Sollte Ralph sich so lange bei dem Großfürsten aufhalten? Das war doch wohl nicht anzunehmen. Falls er eine Einladung zum Souper angenommen hatte, so hätte er sich doch umgekleidet. Oder wenn die Affäre, die uns nach Petersburg geführt, eine so wichtige war, daß sie ihn so lange im Palais festhielt, so hätte mir mein Freund sicher einen Boten geschickt. Er war viel zu korrekt, um eine Pflicht des Taktes zu vernachlässigen. Alle möglichen Gedanken wälzten sich in meinem Kopf umher. Endlich, als die Uhr auf halb neun Uhr zeigte, warf ich mich in einen Wagen und jagte nach dem Palais des Großfürsten. Es lag in allernächster Nähe des Hotels, ungefähr in der Mitte des Newskj-Prospekts, schräg gegenüber dem Alexandrinskjplatz. An dem Parterre und Keller waren Arbeiter mit Reparaturen beschäftigt. Ich gab meine Karte ab, worauf sofort ein Offizier erschien und mich in ein luxuriöses ausgestattetes Empfangszimmer führte. Gleich darauf öffnete sich eine Tür und ein großer, etwas beleibter Mann von vielleicht vierzig Jahren in der Uniform der donischen Kosaken trat rasch ein. Während ich mich vorbeugte, ging er auf mich zu und reichte mir die Hand.

„Der Graf hat mir viel von Ihnen erzählt, Herr Doktor“, sagte er in tadellosem Französisch.

„Ich freue mich aufrichtig, Sie so rasch kennen zu lernen.“

Ich fand keine Zeit, seine liebenswürdige Ansprache zu erwidern. Mein Freund hatte also das Palais, wie ich den wenigen Worten entnehmen konnte, bereits verlassen.

„Die Unruhe, wenn ich nicht sagen soll, ernste Sorge um meinen Freund veranlaßte mich, so rasch und unangemeldet vorzutreten, Hoheit“, erwiderte ich hastig. „Graf Ralph ist bis jetzt noch nicht in sein Hotel zurückgekehrt.“

Der Großfürst trat einen Schritt zurück und ich glaubte zu bemerken, daß er um eine Nuance blässer wurde.

„Er verließ mich nach vier Uhr“, erwiderte er leise.

„Dann ist ihm irgend etwas zugestoßen“, rief ich aus.

„Oh“, entgegnete der Großfürst, sich Mühe gebend, zuversichtlich zu erscheinen, „er wurde vielleicht durch irgend ein Ereignis aufgehalten . . .“

„Mein Freund läßt sich durch nichts aufhalten, Hoheit, wenn er über seine Zeit noch nicht disponiert hat“, entgegnete ich. „Dieses Ereignis kann nur ein Unglück sein. Verzeihen Hoheit, wenn ich sofort eile, ihn zu suchen.“

Der Großfürst hielt mich zurück.

„Einen Augenblick“, sagte er. „Es würde Ihnen als Fremder schwer fallen, irgend etwas zu erreichen. Ich werde sofort die Polizei verständigen und Ihnen einen erfahrenen Offizier zur Begleitung mitgeben.“

Er wechselte mit seinem Adjutanten einige Worte. Er eilte hinaus und erschien mit einem Manenoffizier.

die deutsche Obstruktion in Prag als „Leichtfertigkeit“ verrückt. Dabei gestand die „Arbeiter-Zeitung“, es habe sich doch nur um 200 K. Honorar für einen deutschen Landtagsaktuar gehandelt! Also nicht einmal soviel Billigkeitsförmigkeit bringt diese „Arbeiter-Zeitung“ auf, ihren tschechischen Genossen zuzuflüstern: Wärs nicht gescheiter, daß Ihr gegen die ultratschechischen Chauvinisten aufträtet; das Ansuchen der Deutschen war doch nicht bloß höflich, sondern auch sehr „billig“! Warum fordert man also die Deutschen durch ein proziges „Nein“ so übermütig heraus?

Ganz den Tschechen abgeborgt ist auch die Unterstellung in der „Arbeiter-Zeitung“ vom 4. Oktober! Die deutsche Obstruktion in Prag wurde von den Deutschen nur vom Zaune gebrochen, um die — Landtagswahlreform zu vereiteln. Das ist die Kampftaktik deutscher Sozialisten! Dem tschechischen Befehle gemäß randalieren nun die „deutschen“ Sozi in Böhmen! — Ist das nicht gemein und charakterlos bis zum Exzeß?

Gerade in den Tagen, da von Narren in Duzenden von Orten den Deutschen haufenweise die Fenster und Schilder zertrümmert werden, hielten es die Sozihäupter in Wien für anständig, durch Unterstandgeben für tschechische Theatervorstellungen die Deutschen Wiens mit provozieren zu helfen. Ach ja, behaupten sie: Das ist ja keine Herausforderung, heileibe! Das ist ja nur Import der tschechischen Geisteskultur! Da finden sie auf einmal Worte der Anerkennung für die postierte Wiedermeierei des Herrn „Laßt mir meine Tschechen in Ruh“. Seine Tschechen geben aber eben nirgends Ruh. Nun hatte nach diesen Vorstellungen der tschechische Theaterdirektor Schubert in einer Rede das Zusammenstehen der sozialistisch-tschechischen Arbeiterklasse mit den tschechischen bürgerlichen Kreisen rühmend hervorgehoben. Aber bei den deutschen Sozialisten in Wien ist das seit jeher Brauch, die bürgerlichen Kreise, soweit sie national denken, zu verhöhnern, zu beschimpfen. Da gibts keinen nationalen Zusammenhalt mit dem Mittelstand des eigenen Volkes. Warum? Weil die deutsche sozialistische Parteileitung — Knoblauchduftet vom Adler und Ellenbogen bis zum Leo Freund herunter!

Am 27. September hielt die Wiener Parteileitung einen Protesttag gegen die geplante ungarische Wahlreform. Sehr gut! An diesem Tage kam die „Arbeiter-Zeitung“ ausfa mit die tiefsten Tön' gegen den magharischen Druck gegen zwei Millionen Deutsche! Ach ja, wenns Ungarn gilt, entdecken Adler und Genossen ihr „deutschfühndendes“ Herz! Da erlauben es ja die Tschechen! Nun stand unter anderen der Tscheche Nemec auf und klagte über das Hereinwimmeln slowakischer Arbeiter nach Österreich und Böhmen; das seien „Lohnrücker“. Einige Wochen zuvor lasen wir in der „Volkstribüne“: Es sei von den Deutschen eine Dumheit und Gemeinheit, sich gegen die Einwanderung tschechischer Arbeiter u. dgl. zu wehren! Ei, ei, so fragt doch einmal deutsche Arbeiter, ob das

„Begleiten Sie den Herrn“, sagte der Großfürst, einige Zeilen auf einen Bogen Papier werfend. „Sie müssen einen Grafen Ralph, der heute aus Italien eingetroffen ist und um vier Uhr mein Palais verließ, ausfindig machen. Nehmen Sie jede polizeiliche oder militärische Hilfe in Anspruch.“

Er überreichte dem Offizier das Papier und verabschiedete sich von mir in lebenswürdiger Weise.

„Ihr Begleiter, Oberst Kattsoff, wird mir heute noch von dem Ergebnis Ihrer Recherchen Bericht erstatten. Was in meinen Kräften liegt, diesen seltsamen Zwischenfall zu erklären, soll geschehen. Ich bin außer mir, daß ich vielleicht der indirekte Urheber eines Unfalles bin, der Ihren Freund betroffen haben könnte.“

Vor dem Palais erwartete uns ein Automobil. Unsere erste Fahrt galt der Polizei. Man wußte von nichts. Wir fuhren auf das deutsche Konsulat. Auch dort war nichts bekannt.

„Wenn dem Herrn Grafen ein Unglück begegnet sein sollte, so finden wir ihn am ersten in einem Hospital“, meinte der Oberst. „Wenn es Ihnen angenehm ist, so suchen wir die Krankenhäuser ab.“

Das leuchtete mir ein. In rasender Eile fuhren wir zuerst zu den Alexanderbaraken. Wir durchwanderten den Saal, wo die Neuankommenden lagen. Wir forschten, fragten — umsonst. Unser nächster Besuch galt dem deutschen Krankenhaus. Ich beschrieb meinen Freund.

(Fortsetzung folgt.)

etwa keine „Lohnrücker“, fragt deutsche Geschäftsleute, ob das nicht Schmarozker, Schädlinge, Zechen im Gewerbe sind?

Und da gibt es noch immer tausende deutschredender Arbeiter, die auf den volkschädigenden Leimruten der jüdischen Sozialistenoberplauscher picken bleiben! Zum eigenen Schaden! Die deutsche Sozialdemokratie bedeutet den nacktesten nationalen Verrat an unserem deutschen Volke; die polnische, tschechische ist stramm national, die deutsche — i wo! Die ist gar nicht „chauvinistisch“, gar nicht jesuitisch, sondern nur — jüdisch!

Politische Umschau.

„Stiefmutter Austria.“

In der am 30. v. M. stattgefundenen Delegations-Sitzung hielt Delegierter Döbernick eine Rede, die er mit folgender auf die im Süden wie im Norden betriebene Heze gegen das deutsche Volk bezugnehmenden Wendung schloß: Es macht auf die Deutschen den Eindruck, als ob die alte Mutter Austria sich in eine Stiefmutter zu verwandeln beginne, welche wohl die geistige und wirtschaftliche Kraft des ältesten ihrer Söhne auszunützen versteht, ihm aber die Freude am Heim vergällt und ihm nichts von der Liebe läßt, die sie ihren Kindern zuwendet, so daß der Sohn hinausgetrieben wird von der Scholle, die er liebt und ihn dann ein Vorwurf nicht treffen kann, wenn er genötigt sein sollte, sich nicht nur sein Vaterland außerhalb der Grenzen des Reiches zu suchen, sondern auch nach einer anderen Mutter auf die Suche zu gehen. — Von Volksparteiabgeordneten ist man solche entschiedene Worte nicht gewohnt, Taten allerdings noch weniger und zwischen Worten und politischer Haltung herrscht leider gewöhnlich eine allzutiefe Kluft!

Eigenberichte.

St. Margarethen a. d. B., 30. Oktober. (Ein gewalttätiger Wirt.) Sonntag den 25. d. kam der Besitzer J. Reisp aus Tragutisch in das Gasthaus Zantscher, woselbst der Wirt mit seinem Fleischhauerburschen, Schwager und mit einem Dritten Karten spielten. Reisp stellte sich kibizend hinter die Spieler. Auf das hin stand der Wirt auf und packte den schon alten Mann; der Bursche aber schlug ihn mit einem Ochsenzimmer derart, daß ihm ein Fünf Kronenstück und der Regenschirm zu Boden fiel; sie stießen ihn aus dem Hause hinaus und ließen ihn seine Sachen gar nicht aufheben. Freilich hat sich Reisp dann nicht sehr höflich gegen den Wirt ausgedrückt, weshalb ihm der Wirt Zantscher nachging und auf der in der Nachbargemeinde gelegenen Böbnitz-Brücke erteilte. Zantscher packte den ahnungslosen Reisp beim Halse und schlug ihn mit einem Steine derart ins Gesicht, daß der Überfallene bereits um sein Augenlicht gekommen ist. Ein Auge wird, wie die Ärzte feststellten, nicht leicht geheilt werden können. Solchen Rohlingen sollte die Gasthauskonzession entzogen werden.

Mureck, 31. Oktober. (Eine völkische Entschliebung der Gemeindevertretung.) Die Gemeindevertretung hat in der am 26. d. M. stattgefundenen Sitzung folgenden Entschluß gefaßt: Der Gemeindevorstand des Marktes Mureck spricht über die im Norden und Süden des Reiches in letzter Zeit durch verhezte slawische Horden gegen friedliche deutsche Bürger und deren Eigentum verübten Gewalttaten, sowie über den mangelnden staatlichen Schutz die tiefstgehende Enttäuschung mit der Aufforderung an alle Abgeordneten deutschen Stammes aus, ihre Minister aus der Regierung sofort zurückzuziehen. — Den bedrohten Stammesgenossen in Böhmen und Krain versichert der Gemeindevorstand seine innigste Anteilnahme und bittet dieselben, im schweren, ihnen mutwillig aufgebrachten Kampfe in deutscher Treue auszuharren, bis ein besserer Morgen tagt.

Pettauer Nachrichten.

Vom Stadttheater. Aus Kreisen der Theaterbesucher schreibt man uns: Hier kommen häufig Verwechslungen bezüglich der Logen und auch anderer Sitze vor. Es wäre daher sehr erwünscht, daß für alle Sitze ausschließlich gedruckte Karten zum Verlaufe gelangen, nicht aber beliebige Karten mit Bleistift ausgebeffert werden, so daß man sich gar

nicht auskennt, wohin man gehört. Wenn dann Besucher des Theaters irrtümlich in eine andere Loge gelangen, werden sie noch vom Intendanten mit Grobheiten überhäuft, als ob sie sich hineinschwindeln wollten. Es sollten vielmehr die Billetteure beauftragt werden, strengste Ordnung zu halten. Sehr lieb wäre es auch den Theaterbesuchern, wenn das Spinnwebgewebe ober dem Luster entfernt würde, da es in keiner Weise zur Verschönerung des Theaters beiträgt.

Vom Turnverein. (Winter-Turnzeiten-Ordnung.) Die Mitglieder des Vereines werden hiemit in Kenntnis gesetzt, daß vom 2. November l. J. an das regelmäßige Winter-Turnen in allen Abteilungen begonnen hat und in folgenden Turnzeiten stattfindet: Abendriegen Montag und Donnerstag von 6 bis halb 8 Uhr abends. Stammriegen Dienstag und Donnerstag von 8 bis halb 10 Uhr abends. Es werden alle Turner ersucht, den Turnplatz fleißig und pünktlich zu besuchen. Anmeldungen zum Beitritt in den Verein werden am Turnboden entgegengenommen. Aufnahme finden nur Deutsche arischer Abkunft.

Vom Museumverein. Auf Vereinsbeschluss sollten die Grabungen für heuer eingestellt werden. Als die nötigen Schubarbeiten der aufgedeckten Mauern vorgenommen wurden, stieß Herr Direktor K. Tragau auf mehrere etwa einen halben Meter tief liegende Skelette, von denen fünf bloßgelegt wurden. Bei einem fand man den Boden mit römischen Ziegeln ausgelegt. In einem anderen Grabe wurden zu Seiten des Kopfes Fläschchen, die römischen Ursprunges sind, gefunden. Die Gräber sind nicht in einer Reihe und die Skelette zeigen verschieden gekreuzte Arme. Anlässlich des Philologenkongresses 1909 werden sämtliche Grabungen wieder bloßgelegt werden, daher wurden diese Skelette photographiert und wieder mit Erde bedeckt.

Postbotenfahrt. Mit 1. d. ist an Stelle der zwischen den Postämtern Lichtenegg und Pettau täglich einmal verkehrenden Fußbotenpost eine tägliche Postbotenfahrt in Verkehr gesetzt worden. Die Kursordnung für diese Postbotenfahrt wurde wie nachstehend festgesetzt: Ab Lichtenegg 8 Uhr vormittags, an Pettau 9 Uhr 30 Minuten vormittags, ab Pettau 11 Uhr 30 Minuten vormittags, an Lichtenegg 1 Uhr nachmittags.

Pettauer Stimmungsbericht. Nun können die Windischen frohlocken, denn die Deutschen wurden bestraft und unsere illustren Gegner kamen mit heiler Haut davon. Es herrscht Ruhe, aber auch nur scheinbar, denn jede Nacht bringt uns in Erinnerung, daß wir von wilden Gegnern umringt sind. Laute „Zivio“ und „Nazdar“, begleitet mit unmenschlichem Gebrülle stören die nächtliche Ruhe. Die Landbevölkerung wird systematisch verhezt. Die Hauptrolle spielt hierbei der ehemalige Lehrer und jetzige Gastwirt Supancic. Rote Zettel fordern zum Boykott auf. Bauernburschen tragen auf den Hüften das windische Dreifarb; sogar die Schüler der windischen Umgebungsschule sind mit nationalen Abzeichen versehen. Betrachten wir einmal diese Schuljugend auf dem Wege nach Hause. Brüllend, johlend, mit nationalen Abzeichen versehen, laute „Zivios“ ausstoßend, kommen sie von der Schule gerannt und legen ein Benehmen an den Tag, wie es ärger nicht gedacht werden könnte. Die dortigen Lehrer sind zumeist national sehr ungeniert. Am 13. September waren die Herren Gaultler und Schorona bei allen Empfängen anwesend. Letzterem wurde sogar eine empfindliche Abkühlung zuteil. Für einen Jugendbildner keine besondere Empfehlung. Derselbe trug sogar noch mehrere Tage nach dem verhängnisvollen 13. September seinen mit vielen Abzeichen nationalen Kampfes versehenen Rock, um zu demonstrieren! Gibt es da keine Abhilfe?

Zum neuesten slowenischen Bubenstück in Pettau. Wie bereits gemeldet wurde, sind 10 Fenster des Turnsaales der deutschen Turner mit großen Steinen, die nachträglich im Turnsaale gefunden wurden, in der Nacht vom Freitag auf Samstag eingeschlagen worden. Das Bubenstück wurde um Mitternacht ausgeführt. Die Steine wurden weit hergebracht, da in der Nähe des Turnsaales keine ähnlichen vorhanden sind. Nach der Zahl und dem Gewichte der Steine mußten mehrere Täter vereint gearbeitet haben. Der Turnsaal ist von der Straße durch einen 5 Meter breiten Vorgarten getrennt: trotzdem flogen die Steine bis an das Ende des 18 Meter langen Saales, woraus hervorgeht, daß sie mit bedeutender Wucht geschleudert wurden. Den Tätern ist man auf der Spur. Man ist hier über die neue Ruhestörung erbittert.

— Verwunderlich ist nur der Umstand, daß der Gemeinderat letzten Samstag nicht zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen wurde, um diese windische verbrechliche Tat zu verdammen. Die Freude und Befriedigung darüber, daß die Täter bereits dem Gerichte eingeliefert sind, könnte diesmal wohl nicht zum Ausdruck gebracht werden, zum Unterschiede von jenem Fall, da einige junge trunkene Deutsche ein paar windische Fenster einschlugen; die Entrüstungskundgebung aber wäre diesmal angezeigt!

Windisch-Feistriker Nachrichten.

Ernennung. Herr k. k. Steuerkontrollor Josef Masten wurde zum k. k. Steuerverwalter daselbst ernannt. Wir beglückwünschen ihn zu dieser Beförderung. Heil ihm!

Garnisonwechsel. Wie uns mitgeteilt wird, sollen im kommenden Frühjahr die hiesigen Dragoner nach Görz verlegt werden und an deren Stelle Husaren ihren Einzug halten.

Marburger Nachrichten.

Vom Justizdienste. Das Oberlandesgericht hat den Rechtspraktikanten beim Kreisgerichte in Cilli Dr. Franz Kovca zum Auskultanten ernannt.

Der Landeslehrerrat hat die beiden vierklassigen Volksschulen in Prastnigg zu je fünfklassigen erweitert. Angestellt wurden: als definitiver Lehrer: an der Knaben Volksschule I in Marburg der definitive Oberlehrer in Wörth Johann Brandl und an der Volksschule in Gonobitz (Markt) der provisorische Lehrer in Gonobitz Franz Winkler.

Von der steiermärkischen Ärztekammer erhielten wir eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen: Infolge der Mandatsniederlegung des Vize-Präsidenten Herr Dr. Anton Buchmüller hat die am 28. Oktober l. J. stattgefundene Vollversammlung der Ärztekammer folgende Ersatzwahlen von Amtsführern vorgenommen: Es wurde gewählt zum Präsidenten-Stellvertreter Herr Univeritätsdozent Dr. Arnold Wittke in Graz, zum Vorstandsmitglied Herr Dr. Artur Satter, praktischer Arzt in Heiligentz a. W., zum Vorstandsmitglied-Stellvertreter Herr Dr. Thomas Bergmann, praktischer Arzt in Marburg und zum Delegierten-Stellvertreter in den Sanitätsrat Herr Dr. Friedrich Hartmann, k. k. Univeritäts-Professor in Graz. An Dr. Buchmüller wurde ein ehrendes Anerkennungs schreiben gerichtet.

Der Marburger „Südmart“-Tag. Die für den bevorstehenden Südmarttag eingeleitete Sammlung hat begonnen. Wir machen die deutsche Bevölkerung aufmerksam, daß diesmal die Ortsgruppenmitglieder sich persönlich der Sammelarbeit unterzogen haben und mit Block und Bogen, welche letztere auch die Bedeutung des Südmarttages klarstellen, bei den Volksgenossen ein Scherlein für den zu gründenden Not- und Wehrschaffs-fond erbitten. Auf diese Weise soll der Ausfall der sonst durch festliche Veranstaltungen eingebrachten Summen gedeckt werden. Jeder Beitrag ist willkommen. Es soll sich mit Rücksicht darauf, daß unsere slawischen und welschen Gegner eine auch die ärmsten Kreise durchdringende nationale Opferwilligkeit geradezu fanatisch betätigen, kein Deutschbewußter dieser Liebespflicht, dieser geringen, dem bedrängten Volk zugute kommenden Steuer entziehen. Wer da gibt, erbringt den schönen und ehrenden Beweis, daß er die Not seiner im Vaterlande fast rechtlos gewordenen Stammesgenossen erkennt und dem Leitspruch der „Südmart“ folgt, der da lautet: „Den Brüdern im bedrohten Land, warmfühlendes Herz, hilfreiche Hand!“ Wir verweisen nochmals auf den Aufruf der Südmartgruppen und empfehlen den Südmarttag dem allgemeinen Interesse und einer warmherzigen Freigebigkeit. — Neben der Sammelarbeit schreiten die Vorbereitungen für den „Südmart“-abend am 9. d. M. rüstig vorwärts. Die Weiberrede unseres liebwerten Abg. Herrn Heinrich Wastian und die Mitwirkung ausserlesener Kunstkräfte wird dieser allen Volksgenossen zugänglichen Veranstaltung das Gepräge einer hohen nationalen Feier verleihen.

Familienabend. Der von der Ortsgruppe Marburg des Rechtsschutzvereines der Militärzertifikatisten am 30. v. M. im Hofsaal des Hotels „Zur alten Bierquelle“ abgehaltene Familienabend, nahm einen schönen Verlauf. Der Saal war gefüllt

mit Familienangehörigen des Vereines. Der Obmann der Ortsgruppe Herr Josef Frieß hielt eine belehrende und ermunternde Ansprache. Es war jedoch für ihm eine Überraschung vorgeplant. Das kleine, herzige Fräulein Rosa Klug erschien weißgekleidet vor ihm, sagte ein sehr gediegenes Sprüchlein auf und überreichte zum Schlusse einen von den Frauen des Vereines gewidmeten pracht- und wertvollen Silberpokal mit dem eingravierten Monogramm des Obmannes und der Widmung der Frauen. Hocherfreut über diese überraschende Spende, dankte der Obmann in kurzen Worten sämtlichen anwesenden Frauen auf das Herzlichste; noch Hochrufen auf die Frauen wurde ins Gemütliche übergegangen. Bei Musik und Tanz endete dieser schöne Abend erst in später Nacht. Die Ortsgruppe und besonders deren Frauen gaben dem Obmann einen neuerlichen Beweis ihrer Sympathien, wofür dieser auch an dieser Stelle dankt.

Verein „Frauenhilfe“. Donnerstag den 5. d. M. 8 Uhr abends findet im Speisesaale des Kasino (1. Stock) die erste Hauptversammlung statt. Tätigkeits- und Kassenbericht sollen Zeugnis ablegen, daß der junge Verein während der kurzen Zeit des Bestandes sich der vielfachen Förderung und Unterstützung, die er erfahren, wert erwiesen hat, indem er die Ziele, die er sich gesteckt, nach vielen Seiten hin zu erreichen strebte. An die beiden Berichte schließt sich die Neuwahl des Ausschusses. Alle Mitglieder und Freunde des Vereines sind hierzu geladen und steht eine reiche Beteiligung zu erwarten.

Militärisches. Das Novemberavancement brachte im Heere u. a. folgende Beförderungen: Zum Oberst wurde ernannt der Oberstleutnant Johann Freiherr v. Hohenbüchel, genannt Heußler zu Rafen, im Dragonerregimente 5; zum Oberstleutnant der Major Gustav Glöckler im IR 47; zu Majoren die Hauptleute Karl Hirmer des IR 47 bei IR 95 und Johann Vercher des IR 47 bei IR 37, der Rittmeister Friedrich Lengauer des DR 5 bei DR 2; zu Hauptleuten 1. Kl. die Hauptleute 2. Kl.: Otmav Novak IR 87, Ludwig Pfenner IR 47 und Alfred Flawaczek IR 15; zu Hauptleuten 2. Kl. die Oberleutnants: Gustav de Trustolaski IR 47, Paul Klob IR 15, Karl Mitteregger IR 47, Alexander Barattits IR 47 und Adam Jenner IR 95, Lehrer an der Militär-unterrealschule in Straß; zum Oberleutnant der Leutnant Ladislav v. Nemann IR 87 bei IR 16; zu Leutnants die Kadett-offiziersstellvertreter: Eugen Kainer IR 87, Karl Toplak IR 87 bei IR 58, Guido Raviß IR 87, Alois John IR 87 bei IR 58, Gustav Kojchab IR 87, Karl Lukas IR 47, Karl Cruiß IR 47, Franz Pirker IR 87, Walter Kutschera und Hugo Grigar IR 47; in der Kavallerie zum Rittmeister 1. Kl. der Rittmeister 2. Kl. Gustav Mitt. Hayd von und zu Haydegg DR 5; zum Rittmeister 2. Kl. Artur Freiherr Konrad v. Konradshelm DR 5; im Truppenrechnungsführeroffizierskorps zum Oberleutnant-Rechnungsführer der Leutnant-Rechnungsführer Moriz Rosenbergl IR 4, zugeteilt dem bh. Gendarmierkorps, bei IR 87 bei Zuteilung zur Verwaltungskommission der 11. Gebirgsbrigade. — In der Landwehr wurden ernannt: zum Major der Hauptmann 1. Kl. Alois Bischennder IR 12 bei IR 26; zu Leutnanten die Kadett-offiziersstellvertreter Emil Vodopiuc IR 26 und Friedrich Schönbegger IR 26; im Landwehr-Proviant-offizierskorps: zum Leutnantproviantoffizier der Proviantoffiziersstellvertreter Konrad Raß IR 26; zum Evidenzassistenten Bezirksfeldwebel Karl Verjollmann IR 4 bei IR 26 (Bezirkshauptmannschaft Radkersburg).

Viederabend. Die Konzertsängerin Baronin Binder-Krieglstein veranstaltet Freitag den 6. November im Kasino saale einen Viederabend. Zum Vortrage gelangen Vieder von Bach, Brahms, Hornstein, Karl Löwe, Max Reger und Hugo Wolf. Sitzkarten zu K. 2.50, 2.— und 1.50 sind erhältlich in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Höfer, Schulgasse.

Panorama International. Bosnien und die Herzegowina, unsere neuen Reichsländer, um deren willen die ganze europäische Diplomatie Europa durchleuchtet, derentwegen die gewichtigsten Staatsmänner aller Höfe mit den größten Vollmachten und geheimsten Aufträgen von Hof zu Hof eilen und es überall brodelt und zischt, wo wir jeden Tag vor der Gefahr eines Krieges stehen, diese beiden Länder, deren Bewohner den verschiedensten Nationen, Rassen und Konfessionen angehören, werden uns naturwahr vor die Augen geführt. Die reizenden Städte- und Landschaftsansichten und besonders die interessanten

Gebirgszüge gegen die serbische Grenze, die großartigen Bahnbrücken und Tunnelbauten, welche in den 30 Jahren der Okkupation dieser Länder durch österreichischen Fleiß und Ausdauer geschaffen wurden, erregen das lebhafteste Interesse bei jedermann. Die verschiedenartigsten Volks- und Nationaltrachten, die interessantesten türkischen Teppich- und Stoffwebereien, sowie das orientalische Straßen- und Volksleben bieten uns ein Stück Orient, welches nun ganz zu unserer Monarchie gehört. Es steht zu erwarten, daß sich alt und jung die Gelegenheit der Besichtigung dieser Serie nicht entgehen lassen wird. Besonders für die Schuljugend dürfte die Besichtigung dieser aktuellen Serie von großem Werte sein, um Sitten und Gebräuche der Bevölkerung unserer neu angegliederten Reichsländer kennen zu lernen.

Der Landtag und die Boykotttheke.

Die Abg. Stallner, Wastian und Genossen haben im Landtage an den Statthalter folgende Anfrage gerichtet: Bekanntlich wird in der slowenischen Presse sowie durch Flugchriften, in Versammlungen u. c. seit einiger Zeit für die wirtschaftliche Boykottierung der deutschen Geschäftsleute des Unterlandes, insbesondere der Stadt Cilli, in rücksichtslosster Weise Stimmung gemacht. Bis zu welchen Mitteln diese Verhetzung greift, geht aus einer Zeitungsnachricht hervor, wonach ein Plakat mit einer Liste der Cillier slowenischen Geschäftsleute von den Schulschwestern der Umgebungsschule für Mädchen unter die Schulkinder verteilt worden sein soll. Die Gefertigten stellen an den Statthalter als Vorsitzenden des Landeslehrerrates die Anfrage: 1. Gedenkt Seine Excellenz unverzüglich erheben zu lassen, ob die ob erwähnte Mitteilung den Tatsachen entspricht? 2. Sofern dies der Fall ist, ist Se. Excellenz geneigt, das Geeignete zu veranlassen, um einem derartigen Unfuge ein schleuniges Ende zu bereiten? In der letzten Sitzung des Landeslehrerrates brachte das Mitglied dieser Körperschaft Landesauschuß Dr. Hofmann v. Wellenhof diese Angelegenheit zur Sprache. Im Landeslehrerrate wurde dem Versprechen Ausdruck gegeben, daß sofort die nötigen Schritte eingeleitet werden.

Dr. Barth, Ritter v. Carneri. Heute vollendet der Philosoph und ehemalige Parlamentarier Dr. Barth, Ritter v. Carneri in Marburg sein 87. Lebensjahr. An den politischen Kämpfen seinerzeit hat er tätigen Anteil genommen und die vollendete Form der Reden, mit denen er die Budgetdebatten zu eröffnen pflegte, ist berühmt. Schwere körperliche Leiden haben nicht vermocht, seinen Geist zu verdunkeln. Carneri war einer der ersten, die den großen Umwälzungen im Geistesleben Gefolgschaft leisteten. Seine Bücher „Sittlichkeit und Darwinismus“, „Grundlegung der Ethik“, „Entwicklung und Glückseligkeit“ und „Der moderne Mensch, Versuche über Lebensführung“ erscheinen immer wieder in neuen Auflagen. Wie Carneri 1848 seine Laufbahn durch einen Band Verse als Dichter begann, so schloß er 53 Jahre später seine Tätigkeit mit der Übersetzung von Dantes „Göttlicher Komödie“, die der nahezu Achtzigjährige, in seiner Sehkraft geschwächte, fast ganz nach dem Gedächtnisse in schwungvolle Jamben übertrug. Carneris einzige Tochter ist mit dem Korvettenkapitän Baron Basso-Bödel-Vannoy verheiratet.

Wertzeichenaufdruck auf Briefumschlägen. Zur Begegnung mehrfach geäußerten Zweifel wird bekanntgegeben, daß Briefumschläge mit dem direkten Markenaufdruck der früheren Emission auch nach dem 31. Oktober 1908 bis auf weiteres zulässig sind und demnach unbeanstandet verwendet werden können.

Von der Staatsrealschule. Der Franz Josef-Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler der k. k. Staatsoberrealschule in Marburg hielt seine diesjährige Hauptversammlung am 23. v. im Konferenzzimmer der Anstalt unter dem Voritze des Herrn Direktors Robert Wittner ab. Dieser gedachte der im Laufe des Vereinsjahres vorstorbene Mitglieder, der Herren Kaffeehausbesitzer Wilhelm Günther, Professor Dr. Johann Duz, Professor Eberhard Fugger und Schulrat Franz Fasching; besonders letzterer hat sich als vieljähriger Bücherwart des Vereines bleibende Verdienste um diesen erworben. In den Ausschluß wurden gewählt die Herren: Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer (Obmannstellvertreter), Buchdruckereibesitzer Leopold Kralik, Schulrat Vinz. Vieber, die Professoren Franz Brelich, Artur Hesse (Kassier), Anton Jerovšek (Bücherwart), Josef Förster, Dr. Josef Jörg, Julius Krug (Schrift-

führer) und Wilhelm Kropatschek. Der Direktor ist sachgemäß Vorstand des Vereines. Zu Rechnungsprüfern wurden wiedergewählt die Herren Brauereibesitzer Anton Götz und Lederfabrikant Johann Gruber. Der Verein zählte 40 ordentliche und 29 unterstützende Mitglieder, darunter 2 Gründer. Der von den beiden Rechnungsprüfern richtig befundene Kassabericht ergab am 1. Juli l. J. einen Geldstand von K. 5139.73. An Schülerpenden liefen bei der Aufnahme K. 334.60, von der Generaldirektion der k. k. priv. Südbahngesellschaft die jährliche Subvention von K. 120.— ein. Mit der Sammlung der Mitgliederbeiträge ist erst begonnen worden. Für die Anschaffung von neuen und antiquarischen Lehrbüchern (352 Stück) wurden Kronen 780.89, für Einbände K. 47.20 ausgegeben, so daß die Bücherei nach Abschreibung der unbrauchbar gewordenen Stücke, 916 Lehrbücher im Werte von K. 2397.82 zählt; davon wurden 782 an 120 dürftige Schüler verteilt. An Geldunterstützungen wurden zuerkannt: 1 Schüler K. 30.—, 7 Schüler monatlich K. 10.—; außerdem erhält ein Schüler die Zinsen des 1898 gestifteten Franz Josef-Jubiläums-Stipendiums im Betrage von K. 160.—. So kann denn der Verein im Jubiläumsjahre entsprechend dem Wunsche des gütigen Monarchen, dessen Namen er trägt, so manche Not unter der studierenden Jugend lindern. Damit er dies auch weiterhin könne, bedarf er der ferneren Förderung durch edle Wohlthäter, denen hier im Namen der unterstützten Studierenden der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Der Philharmonische Verein

hielt gestern abends im Burgsaale seine Hauptversammlung ab. Der Obmann, Herr Dr. Ernst Mravlag, begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Damen, verwies auf das stete Gedeihen des Vereines und machte dann Mitteilung von einem mit größtem Bedauern aufzunehmenden Ereignisse: Lehrer Herr Franz Schönherr, der durch 25 Jahre dem Lehrkörper des Philharmonischen Vereines angehörte und mit Eifer und Erfolg in dieser langen Zeit für den Verein tätig war, hat seinen Austritt aus dem Vereinslehrkörperstande angemeldet. Nach einigen Herrn Schönherr gewidmeten herzlichen Worten wandte sich Dr. Mravlag an die Damen mit der Bitte, im heurigen Jahre noch kräftiger den Verein zu fördern und zwar durch fleißigen Probenbesuch etc. Dem Jahres-Tätigkeitsberichte des Vereines, verfaßt vom Schriftführer Herrn Alois Waidacher, entnehmen wir u. a. folgende Ausführungen:

Das Hauptgebiet des Vereines, die Pflege künstlerischer Musik, erfuhr in den vier abgehaltenen Konzerten eine liebevolle Behandlung. Wohl in keinem Jahre kamen vom Vereine so viele Neuheiten zur Aufführung als in diesem, über welches wir Bericht zu erstatten haben. Wir führen nur an: R. Wagners *Duvertüre zum „Fliegenden Holländer“*, Beethovens *Violinkonzert mit Orchester*, die *„Mignon“-Duvertüre* von A. A. Thomas, *Phryische Suite* von Ed. Grieg, die *Chorwerke „Fingerhütchen“* von Jul. Weißmann und *„Zlatarog“* von A. Thierfelder u. a. Über Anregung des Gemeinderates wurde auch der Versuch gemacht, bei billigen Preisen ein volkstümliches Konzert zu veranstalten, um so auch den breiten Schichten der Bevölkerung die Schönheiten der Musik zugänglich zu machen. Der künstlerische Erfolg war ein höchst erfreulicher, aber der materielle blieb weit hinter den bescheidensten Erwartungen zurück, so daß der Verein es nimmer wagen wird, ein dergartiges Konzert bei so beschämender Teilnahmslosigkeit zu veranstalten. In liebenswürdiger Weise wirkten als Gäste bei den einzelnen Konzerten mit: Herr Karl Weiser, Opernsänger aus Graz, die Konzertsängerin Fräulein Mizzi Perathoner aus Graz, dann die Herren Hermann Czell und Artur Elstorf, Mitglieder des Marburger Stadttheaters. Zu ganz besonderem Danke ist der Verein wieder dem engbefreundeten Männergesangsverein verpflichtet, der es ermöglichte, daß das melodische Chormert Thierfelders *„Zlatarog“* zur Aufführung gelangen konnte. Der Erfolg sämtlicher Aufführungen kann als ein recht befriediger bezeichnet werden, was einerseits dem Eifer und dem hohen Interesse zu verdanken ist, mit welchem alle Mitwirkenden jederzeit an der Lösung der ihnen gestellten Aufgabe zu arbeiten bestrebt waren, andererseits aber auch der feinfühligsten und von hohem künstlerischen Verständnis getragenen sachmännlichen Leitung durch die neu gewonnene Kraft, Herrn Musikdirektor Alfred Nietmann, der sich auch solistisch durch die meisterhafte Wiedergabe des L. Beethovenschen Violin-

konzertes bei dem ersten Vereinskonzerte betätigte. — In der Musikschule dürften nunmehr auch stabile Verhältnisse eingetreten sein. Nach Eintritt des Direktor Nietmann machten sich wohl einige Veränderungen im Lehrkörper notwendig, doch gelang es, bewährte und tüchtige Lehrkräfte zu gewinnen. So schieden am 1. November 1907 Herr Schaub und mit Schluß des Schuljahres Herr Jäckel aus dem Lehrkörper der Musikschule. Für ersteren wurde Herr Musiklehrer Karl Felber, für letzteren Herr Musiklehrer Julius Demmer gewonnen. Der Bericht gedachte ferner u. a. des infolge Alters ausgeschiedenen Herrn Dr. Raimund Grögl, der dem Vereine seit dessen Gründung angehörte und der durch seine künstlerische Wirksamkeit im Vereine als Muster hingestellt werden kann und des Scheidens des Vorstand-Stellvertreters Herrn Dr. Anton Torggler (jetzt in Klagenfurt), der bei den Konzerten sich nicht nur als feinfühligster Klavierpieler, sondern auch als Dirigent Anerkennung verschaffte.

Der Vereinsauschuß, so fährt der Bericht fort, erfüllt hiebei auch eine besondere Pflicht, die Tatsache hervorzuheben, daß die Erhaltung der Musikschule nicht möglich gewesen wäre ohne die großartige Unterstützung, welche dem Verein von seite des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht, der Gemeindevertretung der Stadt Marburg, sowie von seite des hohen steiermärkischen Landtages zuteil wurde und erlaubt sich daher, diesen Körperschaften an dieser Stelle den wärmsten und ehrerbietigsten Dank für ihr der Vereinsmusikschule bewiesenes Wohlwollen auszusprechen; ebenso spricht der Ausschuß auch der Presse, der *„Grazzer Tagespost“*, dem *„Grazzer Tagblatt“* und der *„Marburger Zeitung“*, dann auch allen sonstigen Freunden und Gönnern des Vereines, die zur Förderung seiner Zwecke im abgelaufenen Jahre irgendwie beitragen haben, den innigsten Dank aus und verbindet damit die Bitte, diese freundliche Gesinnung dem Vereine auch für die Zukunft bewahren zu wollen.

Aus den Schulbesuchsdaten sei erwähnt: Eingeschrieben wurden 297 Schüler, bis zum Schuljahrschlusse verblieben 163 und zwar 87 Schüler und 76 Schülerinnen. Aus Steiermark waren 134 Schüler, aus Kärnten 11, die übrigen aus anderen Kronländern. — Dem vom Zahlmeister Herrn Anton Kiffmann sodann erstatteten Säckelbericht ist zu entnehmen, daß der Kassastand heuer ein günstigerer ist als früher. Dem Zahlmeister wurde die Entlastung erteilt. Als Vorstandstellvertreter wurde an Stelle des nach Klagenfurt versetzten Dr. Torggler einstimmig Herr Ingenieur Anton Jäger ausgewählt. Durch Erheben von den Sätzen wurde Herrn Franz Schönherr der Dank für sein 25jähriges Wirken zum Ausdruck gebracht. Mit herzlichen Dankesworten an die Erschienenen schloß Doktor Mravlag hierauf die Versammlung.

Experimentalvortrag Prof. Herrmann.

Gestern fand im unteren Kasinoaale ein Vortrag des seit Jahren in Marburg bestbekanntesten Gedächtniskünstlers Hermann statt. Den Abend leitete er mit einigen ganz unglaublichen Leistungen auf dem Gebiete der Mnemotechnik ein, die darin gipfelten, daß er seiner Frau, die mit verbundenen Augen vor dem Publikum stand, durch bloße Stellung des Frage-satzes bereits die Antwort in den Mund legte, welchen Gegenstand, einem der Zuhörer gehörig, er berühre. Den interessantesten Teil bildeten die Suggestionen. Nachdem Herr Prof. Herrmann sich aus dem Publikum sich freiwillig meldende Medien ausgesucht hatte, suggerierte er ihnen oft das Unglaublichste, das Originellste, so daß die Zuhörer aus dem Lachen gar nicht herauskamen. Nach einer kurzen Pause vollbrachte der Künstler ein Meisterwerk. Es wurde ihm, natürlich ohne sein Wissen, die Aufgabe gestellt, mit verbundenen Augen einem bestimmten Herrn ein bestimmtes Geldstück aus der Brieftasche zu nehmen und dasselbe einem anderen, vorher genannten Herrn in die Zigaretten-tasche zu stecken. Nach kurzer Zeit war die scheinbar unmögliche Aufgabe gelöst. Den Schluß bildeten einige humoristisch-spiritistische Kunstgriffe, die allgemeines Staunen auslösten. Wir machen darauf aufmerksam, daß heute (Dienstag) abends die zweite und letzte Vorstellung stattfindet, deren Besuch wir jedermann empfehlen.

Vom Theater. Mit der morgigen Aufführung der Novität *„Der Teufel“* von Franz Molnar bringt uns das Stadttheater ein Werk, das seit seinem Erscheinen in diesem Jahre am Deutschen Volkstheater in Wien sich bereits alle Bühnen Deutschlands erworben hat. Auch an unserer Nachbarbühne, dem Stadttheater in Graz, beherrscht es

unaufhörlich den Spielplan und hat dort seitens der Kritik und des Publikums eine glänzende Aufnahme gefunden. Die *„Neue Freie Presse“* schloß ihre Kritik mit den Worten: *„Drei Akte geistreicher Aperçus, ein Stück aus Sentenzen, Bonmots, Wortgeplänkel und eleganter Satire, das jene behagliche Stimmung in uns auslöst, wie sie eben nur ein blendender Tausend hervorzuzaubern versteht. Kurzum wir genießen einen Theaterabend, der uns wohl längere Zeit in Erinnerung bleiben wird und den auch zu genießen sich viele nicht entgehen lassen werden. Das Volkstheater hat somit wieder einen Schlager gefunden und ist für unabsehbare Zeit aller Repertoireorgen enthoben.“* Herr Direktor Door wird das Stück in vollständig neuer dekorativer Gewandung und in guter Vorbereitung zur Darstellung bringen. Am Donnerstag wird, wie bereits erwähnt wurde, die Kindertragödie *„Frühlings-Ermachen“* von Frank Wedekind im Abonnement zum letzten Male aufgeführt. Das Operettenpersonal ist mit dem Studium der Novität *„Die Dollarprinzessin“* von Leo Fall beschäftigt. Leo Fall ist gleich wie Lehár und Strauß jetzt der populärste Komponist und wird überall als glänzender Musiker anerkannt. Der Samstag Nachmittag ist als Festtag für die Kinderwelt gedacht. Herr Otto Eisenschitz, der rühmlichst bekannte Märchenerzähler, absolviert an diesem Tage ein nur ein einmaliges Gastspiel, da ihn kontraktliche Verpflichtungen nach Klagenfurt, Laibach usw. führen. Das Programm dieser Kinder-vorstellung gestaltet sich wie folgt: *„Die Kinder gehen ins Theater“*, eine ernste Geschichte in heiteren Reimen. 2. *„Ramabatra-Kiupuli-Fatschputsch-Raff-Roronora-Malagara-Tschulifana-Flagg“* ein Märchen mit einem Riesenbilderbuch in 12 Bildern und 7 Verwandlungen. 3. *„Wie der liebe Gott aus dem kleinen Karli einen braven Knaben machte.“* 4. *„Der Kaiser und die Kinder.“* Ein Festgedicht. Die Dekorationen und Ausstattung sind bereits aus Wien hier eingetroffen. Die Preise sind die gleichen wie am Sonntag Nachmittag.

Notariat. Der Notar in Mosjegg Dr. Hans Winkler wurde nach Windischgraz versetzt.

Beamtenkonzert. Donnerstag den 5. d. M. findet in der Kasinoaale Gastwirtschaft um 8 Uhr abends ein statutenmäßiges Beamtenkonzert der Südbahnwerkstättenmusikpelle statt. Eingeführte Gäste sind willkommen. Eintritt frei.

Sie wollen kein Licht! Vorgestern abends trat in der Perkostraße zum erstenmale die Gasbeleuchtung in Tätigkeit; gestern früh waren dort bereits vier Brenner entwendet und drei Laternen zertrümmert. Offenbar wollen die dortigen, sich um die Kafenen gruppierenden *„Nachtinteressenten“* kein Licht und deshalb: Weg mit ihm, gründlich weg! Lieb' Vaterland magst ruhig sein, die Perkostraße will finster sein!

Verein der Liebhaber-Photographen.

In der am Donnerstag den 5. d. um 8 Uhr abends stattfindenden diesmonatlichen Vollversammlung gelangen Gebaert-Drucke zur Ausstellung. Die Mitglieder werden eingeladen, diese interessante Ausstellung zu besuchen.

Abgängig. Der Schlossergehilfe Franz Müller, 50 Jahre alt, welcher in der Tegetthoffstraße bei Herrn Perz wohnte, ist seit 25. Oktober l. J. verschollen. Genannter hat nichts hinterlassen, woraus hervorgehen würde, mit welcher Absicht er die Wohnung verlassen hat.

Selbstmord. Vorgestern den 1. d. gegen 8 Uhr früh hat sich der Postamtsdiener Jakob Schrimpf in seiner Wohnung, Mosjegggasse 18, erhängt. Schrimpf war 38 Jahre alt und verheiratet. Über die Ursache der Tat ist nichts bekannt.

Eine Unverbesserliche. Die in Zapote, Bez. Rann geborene und dahin zuständige 23 Jahre alte Maria Jakussek, die wegen Diebstahles, Betrug und öffentlicher Gewalttätigkeit gerichtlich vorbestraft erscheint, wurde aus dem Stadtgebiete Marburg auf 10 Jahre ausgewiesen und heute mittelst Schubes in die Zwangsarbeitsanstalt nach Lankowitz befördert.

Wagen und Pferd gestohlen und verpfändet. Der 25 Jahre alte Kutscher Friedrich Ricka aus Porltitz in Mähren entwendete am 18. August l. J. seinem Dienstgeber, dem Pferdehändler Jakob Heidler in Mistelbach 2 Pferde und einen Wagen im Werte von 1360 K. und bewog seinen Mitknecht Leopold Bratru, eine Reise mit ihm anzutreten. Beide fuhren mit den Pferden und Wagen nach Enzersdorf, wo sie ein Pferd dem Gastwirt Oberhofer um 60 K. verpfändeten. Sodann traten sie die Reise nach Steiermark an. In

Marburg angekommen, stellten beide den Wagen und Pferd im Gasthof „Zum schwarzen Adler“ ein und ließen sich ein Darlehen von 20 K. vom Hausknechte ausfolgen. Da sich um Pferd und Wagen niemand mehr kümmerte, wurde beides versteigert, weil von einem Diebstahl nichts bekannt war. Erst jetzt wurde der Diebstahl hier zufolge einer vom Kreisgerichte Korneuburg bei der Sicherheitsbehörde eingelangten Zuschrift bekannt.

Reformationsfeier. Die hiesigen evangelischen Glaubensgenossen begingen das Reformationsfest in würdigster Weise. Vormittags fand in der Christuskirche die kirchliche Feier statt, bei welcher Herr Pfarrer Ludwig Mahnert die Festpredigt hielt. Abends vereinigten sich die evangelischen Glaubensgenossen und Freunde der evangelischen Sache in großer Anzahl im Kasino-Konzertsäle zu einem evangelischen Familienabend. Das Hausorchester leitete die Festlichkeit mit einigen flotten Musikstücken ein. Herr Pfarrer Mahnert richtete an die Versammelten herzliche Begrüßungsworte, in denen er ausging vom fröhlichen Bekenntnisse zur Reformation. Redner würdigte in großen, markanten Zügen die ungeheure Wichtigkeit des historischen 31. Oktober 1617. Dieser Tag war der Geburtstag unserer neuen Kultur und von diesem Tage an wird ein Abschnitt der Weltgeschichte datiert, unsere deutsche Muttersprache dankt Ungeheures diesem Tage und desgleichen die Wissenschaft, die sich in protestantischen Gebieten und Kreisen frei entfalten darf, denn die Geistesfreiheit ist auf protestantischem Boden erwachsen, ist mit dem Protestantismus wesenstheils. Von jenem Reformationstage ging eine sittliche Erneuerung durch die Welt. Nachdem Redner die größten kulturellen Ausstrahlungen jenes Tages vorgeführt hatte, schloß er mit den Worten: Wenn auch nicht alle Blütenträume reiften, und dem Reformationswerke noch menschliche Schwächen anhaften, so freuen wir uns doch von ganzem Herzen dieses Riesenergebnisses! Es folgte hierauf die Vorführung von 62 Lichtbildern nach Werken des berühmten evangelischen Malers Gebhardt, die hohes Interesse erweckten. Schließlich hielt Herr Dr. Hartmeyer aus Wien einen fesselnden Vortrag über Land und Leute in der Türkei, mit besonderer Berücksichtigung Konstantinopels. Mit herzlichen Worten schloß Pfarrer Mahnert hierauf den Abend; der Saal war dicht gedrängt voll Teilnehmern gewesen.

Von den Dreißigkronenzeugen. Gestern abends wollte ein Gerücht wissen, daß der saubere Dreißigkronenzeuge Paul Nemeec, der selber mit Steinen am Dompfahse die Fenster einwarf (wie wir in der Samstagnummer schon mitteilen konnten) aus der kreisgerichtlichen Verwahrungshaft wieder entlassen sei. Dies ist selbstverständlich vollständig unrichtig; Nemeec sitzt nach wie vor sicher und fest. Heute nachmittags wurden in seiner Verbrechenssache wiederum Zeugen abgehört.

Entwischener Sträfling. Der wegen Verbrechen des Diebstahls und Betruges vom Kreisgerichte Marburg zu 6 Monaten Kerker verurteilte, 1889 geborene Franz Potonik aus Rittersberg, welcher seine Strafe abbüßte, ist von der Arbeit im Freien entwichen. Er war in der Strafanstalt interniert.

Schaubühne.

„Der neue Stiftsarzt“, Lustspiel in vier Aufzügen von Marie Günther-Bräuer. Das Stück ist heuer rund ein Vierteljahrhundert alt und weist in eine Zeit zurück, wo der nun längst zu den Toten eingeargte Liberalismus noch im Glanze seiner staatlich verbrieften und parlamentarisch aufgebügelt Ideale einherstolzieren durfte. Man findet daher die nicht böse gemeinten Seitenhiebe auf die Aristokratie, auf das moralinsaure, scheinheilige Altjungferntum in geistlichen Damenstiften, den Gelehrten, der sich von der Höhe seines Ansehens herunter auch ein bißchen Grobheit erlauben darf und damit ja niemand beleidigt sein darf, eine adelige Abtiffin, die in ihrer edlen, humanen Gesinnung das Ansehen des Adels

wie der Stiftsdamen rettet. Über diese liberalen, das bürgerliche Patriziat charakterisierenden Ideen ist nun eine recht nette, gefällige Handlung aufgebaut, die nicht nur dem Freund gemüthlichen Sachens gerecht wird, sondern sogar sein gutes Recht auf ein solches erhärtet, indem sie die Klassiker resolut auf das Altenteil staubiger Bibliothekskästen verweist. Hoch die Lustspielmacher! Hoch! Hoch! Man tut gern mit, denn es macht ja nichts und hat keinerlei mörderische Spitze gegen die Herren Schiller und Goethe.

Die Aufführung dieser recht anziehenden Harmonik stand im Zeichen einer Marburger Sensation. Fr. Grete Strynck debütierte in der Rolle der Meta. Wir müssen aufrichtig gestehen, daß uns die Leistung frappierte. Das war keine Debütantenleistung, das war sicheres Spiel vom ersten Schritt auf die Bühne bis zum letzten Abgang, wie's auch die Routine nicht besser leistet. Fr. Strynck weiß, daß die Rolle nicht nur in Worten besteht, sondern den ganzen Menschen fordert in Mimik, Haltung und Bewegung. Daß sie nach keiner dieser Richtungen hin auch nur einmal einen Fehlgrieff tat, ist der Beweis ihres nicht gewöhnlichen Talentes. Man darf den Beifall daher nicht auf Konto persönlicher Beliebtheit, sondern auf das ehrlieher und verdienter Anerkennung schreiben. Aber auch die übrigen Damen spielten recht gut, namentlich Fr. Braun als Ordensschwester, desgleichen war auch Fr. Bernay in der Rolle der die Verwirrung anrichtenden, aber auch lösenden Erna recht gut. Fr. Viktor gibt sich alle Mühe, aber ihr hartes, jeder Modulation unfähiges Organ stört uns immer wieder. Von den Herren gab Heinz Panus die seinem Naturell so gut liegende Rolle des burschikosen, verliebten Stiftsarztes in recht anziehender Weise, und sicher, wie immer, war Herr Schönhof als Geheimrat Aberdinkg. Ueberhaupt war das Zusammenspiel ein vortreffliches und ließ auf gute Schulung schließen.

„Ein Walzertraum“, Operette in drei Akten von Oskar Strauß. Die erste Aufführung dieses Schlagers der vorjährigen Spielzeit fand Sonntag vor einem übervollen Hause statt. Man hätte mit Rücksicht darauf, daß sich diese Operette im vergangenen Jahre einer glänzenden Wiedergabe erfreute, wohl mit Recht erwarten können, daß man alles aufbieten würde, bei einem Vergleiche der beiden Aufführungen möglichst gut abzuschneiden. Umso unangenehmer berührte die Wahrnehmung, daß das Werk bei mangelhafter Vorbereitung nur der Beifallslust eines Sonntagpublikums wenigstens einen äußeren Erfolg verdankte. Ein schon wiederholt gerügter Uebelstand trug viel dazu bei, daß die Eingangsszenen ganz abfielen. Wir müssen dem Chor dringend nahelegen — übrigens gilt dies auch für einzelne Solokräfte — seine Aufmerksamkeit mehr dem Spiele und Dirigenten zuzuwenden und das verübte Augenblinzeln nach bestimmten Logen zu unterlassen.

Unbedingtes Lob gebührt Fr. Wodzinska, als Prinzessin Helene eine liebenswürdige, entzückende und hingebende Erscheinung, die sowohl stimmlich als auch schauspielerisch alle anderen Leistungen weitaus überbot. Daß Fr. Parla eine temperamentvolle Franziska auf die Bühne stellen würde, war ja vorauszusetzen, nur klang ihre Wiener Mundart nicht immer recht glaublich. Daß sie mit Lust und Liebe bei der Sache war, zeigte ihr Duett mit Herrn Zich, welches beide recht natürlich wiedergaben, wenn sie auch manchmal in ihrem Eifer fast den Einsatz versäumten. Auch Fr. Viktor wäre, abgesehen von einem etwas zu starken Auftragen, lobend zu erwähnen. Weniger einverstanden können wir mit der Darstellung der männlichen Rollen sein. Herr Linnbrunner und Schönhof hatten mitunter, letzterer besonders mit der Wiedergabe des „Pikolo“, Vieles Erfolg, während wir mit Herrn Friedrich als Leutnant Montschi durchaus nicht zufrieden sein können. Ein ernstes Wort möchten wir an Herrn Zich richten, der nicht genug, daß er sich mit seiner Rolle zu wenig vertraut gemacht hatte, seit einiger Zeit ein Benehmen zur Schau trägt,

das wenig ernstes Streben und geringe Achtung dem theaterbesuchenden Publikum gegenüber verrät. Oder glaubt Herr Zich, durch laute Zwischenbemerkungen während des Spieles, wie „Mir ist alles Wurst“ u. a., die von wenig Taktgefühl zeigen, seine mangelhafte Vorbereitung entschuldigen zu können? Daß er seine Aufgabe zu allgemeiner Befriedigung hätte lösen können, zeigte er in seinem Zusammenspiel mit Fr. Parla. — In kleineren Rollen waren Fr. Briér und v. Kahlen, sowie Herr Kammauf mit Erfolg tätig. Sehr brav hielt sich das Orchester unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Paul H. Dagegen ließ die Spielleitung viel an Tatkraft zu wünschen übrig und wir werden nicht fehlgehen, wenn wir ihr einen großen Teil an der Schuld der mangelhaften Aufführung zuschreiben. Die Direktion sei schließlich eruchtet, künftighin, wie es auch an anderen Bühnen üblich ist, Erstaufführungen an Sonntagen zu vermeiden. — lt. —

Aus dem Gerichtssaale.

Ein jugendlicher Dieb. Der 14 Jahre alte Besitzersohn Rudolf Mühlkellner aus Bernsee entwendete, nach seiner Behauptung über Anraten des 16 Jahre alten Franz Emerekar, mehreren Personen Bargeld in der Höhe von 37 K. 40 H. Der jugendliche Dieb ist geständig und wurde zu zwei Monaten Kerker verurteilt. Emerekar wurde freigesprochen.

Ohne Veranlassung gerauft. Vor einem Gasthaus in St. Margareten fing der 24jährige Anton Radolic ohne jede Veranlassung zu raufen an und brachte hierbei dem Josef Kirbis einen Messerstich in den Rücken und dem Vater des Verletzten mit dem geschlossenen Messer Verletzungen am Kopfe bei. Wegen Verbrechen der schweren Körperbeschädigung und der Übertretung gegen die Sicherheit des Lebens wurde Radolic zu sechs Monaten schweren Kerker verurteilt.

Ein Messerheld. Der 26 Jahre alte, ledige Besitzersohn Franz Toplak aus Bodwinzen führte am Abend des 27. September l. J. gegen Anton und Josef Ceh Messerstücke und verletzte ihn dadurch schwer. Wegen Verbrechen der schweren Körperbeschädigung wurde Toplak zu acht Monaten Kerker verurteilt.

Die Straffachen Jugendlicher. Durch eine Verordnung des Justizministeriums vom 21. d. wurden Änderungen in der Geschäftsverteilung der Gerichte angeordnet, die mit Beginn des nächsten Jahres in Wirksamkeit treten und den Zweck verfolgen, die Straffachen Jugendlicher aus dem regelmäßigen Strafverfahren auszuheben. — Die Erkenntnisachen der Gerichtshöfe und Berufungsverhandlungen in Übertretungssachen Jugendlicher werden je einem Erkenntnis- und Berufungsenate zugewiesen.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Sommel's Haematogen. Lassen Sie sich jedoch keine der vielen Nachahmungen aufreden!



NESTLÉ'S
Kindermehl.
Altbewährte Nahrung
für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende.
Verhütet u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh.
Broschüre: Kinderpflege gratis durch NESTLÉ
Wien I., Biberstrasse 11.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4% bis 4 1/2%

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperrung des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Zulassig auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Sirup Pagliano

Girolamo Pagliano

zu verlangen.

Alle weiteren Auskünfte erteilt die Firma

Prof. GIROLAMO PAGLIANO, Florenz.

Via Pandolfini, Abt. Nr. 262

General-Vertretung: **Dr. F. Herzig, Wien IX/4, Liechtensteinstr. 87, Eingang: Bindergasse 11.**

Wegen Raummangel!

Eine große Partie viktoriablau Papier säcke und Düten vorzügliche Qualitäten, Geschäfts- und Einschreibebücher in verschiedenen Einbänden und Liniaturen, auch unliniert, ver-
::: kauft zu tief reduzierten Preisen ::: :

Andreas Platzer

Papier- u. Schulrequisiten-Handlung
Marburg, Herrengasse Nr. 3.

Dekorations-, Ball-, Hochzeitsblumen

== Brautgarnituren, Jardiniere ==
== ::: Guirlanden, Bouquets ::: ==

Präparierte Palmen und Blattpflanzen

Größte Auswahl! bei Billigste Preise!

::: **JOSEF WOLF, GRAZ** :::
I., Schmiedgasse Nr. 15. 3974

Besitz

zu verkaufen: an zwei Bezirksstraßen gelegen, arrondiert; prächtiger Park mit reichen Anlagen, Bahnstation, Schloßgebäude (Wert 60.000 K.), 17 Zimmer, fürstlich eingerichtet, Bibliothek 4350 Bände usw., Fischteich, Luxusstall für 6 Pferde, Wagenremise, Longierplatz, Glashaus, 22 Meter (Griibl, Wien), Gemüsegärten. Diverse andere Objekte. **Realitäten:** 43 Joch, davon 25 Wald (schlagbar), **Eigenjagd**, über 1000 edle Obstbäume. Alles in eigener Regie geführt. Investierter Wert zirka 390.000 K. **Verkaufspreis** nur 186.000 K.; davon Hypothek 50.000 K. (Einrichtung, Bibliothek 46.000 K.). Tausch ausgeschlossen. Beschreibung wird nur ernstern Reflektanten, welche etwas Erquisites, in vollkommen tadellosem Zustande, dabei entschieden Rentables wünschen, gesendet. Gefällige Anfragen unter „Besitz 1908“ an die Verw. d. Bl. 3870

Paula Gödl

Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse Nr. 24

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage. Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Deckenkappe ersucht. 1424

Franz Zechner junior

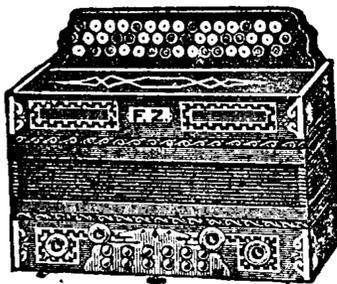
GRAZ

Jakominigasse 30—32

empfiehlt seine besten

Harmonikas

mit sehr lauten Bombardon-Wäffen. Reparaturen werden auf das beste und billigste ausgeführt. Neue sowie überbrauchte Harmonikas sind stets am Lager. Preisverantw. gratis und franko.



Essbestecke

aus der

Berndorfer Metallwarenfabrik des
Artur Krupp

zu Original-Fabrikspreisen

bei

Josef Martinz, Marburg.

flüssig — in Pulver — und in Cachets das beste Blutreinigungsmittel. Erfunden von Prof. Girolamo Pagliano im Jahre 1838 in Florenz. Um unsere geehrten Interessenten vor Täuschungen mit ähnlich benannten Präparaten von Firmen, mit welchen wir **absolut nicht verwechselt werden wollen**, zu schützen, ersuchen wir **nur unsere ges. gesch. blaue Schutzmarke**, durchzogen von der Unterschrift

Ehrliche und flinke 4058

Bedienerin

wird sogleich aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Schöne Wohnung

für ruhige kinderlose Partei in Brunnndorf, Bezirksstraße 47, 1. St., mit zwei Wohnzimmern, parkettierter Fußboden, Tapetentwände, samt Küche und Zugehör, ist sogleich zu beziehen. Anzufragen beim Hausbesitzer dortselbst. 4046

Einige 4006

Teilnehmer

zu englischen

Konversations-Kursen (Anfänger und Vorgefertigte) werden gesucht von **Miß Blunett** Bismarckstraße 14, 3. Stock.

Bei

Drüsen, Scropheln,

englischer Krankheit, Blutarmut, zur Stärkung blutarmen schwächerer Kinder empfehle eine Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran

„JODELLA“

Der beste und wirksamste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Preis K 3.50 und 7.—

Alleiniger Fabrikant Apotheker **Lahusen in Bremen.**

Man achte auf den Namen **Jodella**. Frisch zu haben in allen Apotheken in **Marburg.** 3716

Alle Verbandstoffe u Artikel zur Krankenpflege
nur bester QUALITÄT!
Adler Droг. Karl Wolf, Marburg, Herrengasse.

Mädchen

zum Decken nähen und Deckenstaffiererin werden aufgenommen. Marie Bubal, Grabengasse 6. 4016

Bedienerin

für jeden dritten Tag gesucht. Burggasse 28. 4079

Stabile ruhige Partei sucht dreibis vierzimmrige elegante 4012

Wohnung

Gefl. Anträge unter „R. L.“ an die Verw. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten

zwei große lichte Zimmer, auch als Kanzleien verwendbar. Anzufragen Burggasse 7, 1. Stock. 3989

Ein verheirateter

Kutscher

wird aufgenommen bei Baumeister **M i s e r a, Kartschowin.** 3933

Ganz neuer, nie getragener schwarzer

Salonanzug

ist zu verkaufen. Bismarckstraße 17, 1. Stock, Tür 5. 4059

S. ENGEL, Graz

Ecke Schmied- und Kaiserfeldgasse

engl. und franz. Knaben- und Mädchen-Moden

vom 1. bis 16. Jahre.

Aparte Neuheiten.

Tadellose Ausführung.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
Das Original
aller im Handel befindlichen, medizinischen Lilienmilchseifen.
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!
2 Stagspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**
Vorräte in 30 Hellen, Apotheken, Drogerieen, Parfümerie- u. allen einträglichen Geschäften.
Alleinige Fabrikanten: **Bergmann & C. Tetschen a. E. (Bresche) Zürich.**

Holzwohle

jedes Quantum

bei

4084

Josef Martinz, Marburg.

Bekanntgabe.

Der Gläubigerausschuß im Konkurse **Therese Gigerl** hat laut Protokoll vom 28. Oktober 1908 S. 10/8 beschlossen, das ganze laut Inventurprotokoll vom 19. Oktober 1908 mit 2626 K. 41 H. geschätzte Warenlager in Bausch und Bogen um oder über obigen Schätzwert an den Meistbietenden gegen Barzahlung freihändig zu verkaufen. 4055

Allfällige Käufer wollen daher bis zum 9. November l. J. ihr Anbot in der Kanzlei des Massaberrwalters **Doktor Heinrich Lorber** in Marburg überreichen. Das Schätzungs- und Inventurprotokoll liegt in der Kanzlei zur Einsicht auf.

Dr. Heinrich Lorber sen.

Ziehung unwiderrüflich am 7. November 1908.

Wiener k. k. Polizei-Lotterie

1 Los kostet 1 Krone. — Der 1. Haupttreffer

Kronen 30.000 Kronen

sowie 2. 5000 K. und 3. 1000 K. wird in barem Gelde über Allerhöchste Bewilligung Seiner k. u. k. apostol. Majestät und auf Verlangen des Gewinners abzüglich 10% und der gesetzlichen Gewinnsteuer ausbezahlt. — Lose erhältlich in allen Wechselstuben, Lotto-Kollektoren und Tabaktrafiken.

k. k. Polizei-Lotterie-Bureau befindet sich Wien, I., Schottenring 11 (im Polizei-Direktionsgebäude). 3122

Original Jamaica-Rum

sowie alle billigeren Sorten Rum

Echt franz. und österr. COGNAC

feine und feinste Liköre und sämtliche Gattungen
Branntweine empfehlen

Albrecht & Strohbach

Herrengasse Nr. 19.

4049

Zur Krankenpflege

empfehle ich billigst: Verbandwatte, Binden, Gaze, Muller, einfach und imprägniert, sämtliche Gummivaren, Bett-einlagen, garantiert wasserdicht, sowie auf ihre Reinheit chemisch untersuchte, gute Krankenweine.

Drogerie Max Wolfram

Herrengasse Nr. 33. 3074

Frisch eingelangt!

Gansleberwürste, gelb, grün und rotes Band
Kraukauer echt
Lungenbratenwurst
Trüffelgalantine
Thüringer Blutwurst
Mettwurst
Lachschinken
Thüringer Fleischspeck
Westfäler Schinken
Roquefort
Gorgonzola
Cidamer
Salzburg. Rahmkäse pift.
Dftseehering
Bismarckheringe
Kräuterheringe
Kollmöpfe
Matjesheringe
Anchovis
Teebutter hochfein
Summer in Dosen
Pains
hochfeinen Prager Schinken.

Aufschnitte

auf Schüsseln arrangiert, werden billigst berechnet und franco ins Haus gestellt. 4020

Fr. Tschutschek

Marburg
Delikatessenhandlung
Herrengasse 5.

Großes möbliertes 4054

Zimmer

an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Anfrage Draugasse 11.

Bruch-Eier

3 Stück 20 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Crauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg

Herrengasse 12. 3887

Gebildete Frau

in mittleren Jahren, sehr verlässlich und verwendbar, sucht Stelle als Leiterin des Haushaltes oder zu mutterlosen Kindern, event. in ein Geschäft oder irgend eine Vertrauensstelle. Adresse erbeten an die Verw. d. Bl. 3616

Baugrund

zwei Joch groß, bestehend aus Acker und Wald, an der Eriesterstraße gelegen, ist billig zu verkaufen. Anzufragen Schalamm, Unterpöberich Nr. 61. 3481

Schön möbliertes

Zimmer

streng separiert, ab 1. November mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 3880

Ein sehr rentables neues

Zinshaus

billigst zu verkaufen. Anfrage Gerichtshofgasse 25 beim Hausmeister. 3932

Sofort zu vermieten

im Hause Elisabethstraße Nr. 24 eine fünfzimmerige Wohnung im 1. Stock samt Zugehör und Gartenanteil. Einzeltermin Mitte Oktober und eine vierzimmerige Wohnung samt Zugehör, Dienstbotenzimmer und Gartenanteil im Parterre. Einzeltermin 1. Jänner 1909. Zimmer. Wohnung im 2. Stock f. Zugehör u. Gartenanteil ab 1. Jänner Anzur. Baumeister Dermwischel, Reiserstraße.

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schuld erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.



Krawatten

in grösster Auswahl sowie sämtliche Herren-Artikel

Modewarenhaus
J. Kokoschinegg
MARBURG

Winterrock

sowie andere guterhaltene Herrenkleider, auch Schuhe und ein Blumenkorb preiswert zu verkaufen. Parkstraße 18, 2. St., Tür 13. 4052

Winteräpfel

gepflückt, kauft mehrere Waggon

A. Himmler

Marburg, Blumengasse 18.



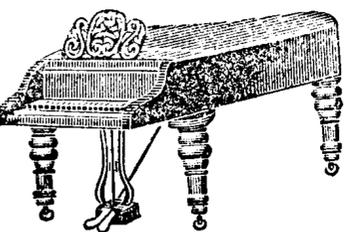
Alle Drogen u. Chemikalien

für technische u. wissenschaftliche Zwecke

Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigo
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korset, Böhl & Selbmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Warasdiner Sparkasse

in Warasdin (Kroatien)

gegründet im Jahre 1867

Aktienkapital und Reserven K 830.000

übernimmt Einlagen von K. 5, aufwärts und verzinst diese bis auf weiteres mit

4 1/2 %

Die Rentensteuer bezahlt die Anstalt aus Eigenem.

Gelegenheitskauf!

1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 25 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 35 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 45 Kr., 1 gebrauchte Singer-Medium-Maschine 36 Kr., 1 gebrauchte Singer-Titania-Maschine 50 Kr., 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Nähmaschine K. 12.—, 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Nähmaschine besonders gut nähend 25 Kr., sämtliche Maschinen sind bestens repariert und gut nähend. Ferner verkaufe wegen Reduzierung des Lagers:
15 Stück neue erstklassige Ringschiff-, Zentral-Bobbin- und Rundschiff-Nähmaschinen für Familiengebrauch und Handwerker. Weiters 6 Stück neue Original Johns-Bolldampf-Waschmaschinen.
Sämtliche Maschinen zu bedeutend erniedrigtem Preis, weshalb sich Interessenten diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen sollen.

Moritz Dadiou, Mechaniker

Marburg, Viktringhofgasse 22. Hauptniederlage 1. St.

H
U
S
T
E
N

Dann gebrauchen Sie umgehend A. Wolfs

Fenchelmalz-Extrakt Bonbons

sicherstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Während des Tages stückweise, abends 2 bis 3 Stück in heißen Wasser oder Tee gelöst genommen, schafft umgehend Linderung. Päckchen à 20 h. Zahlreiche Dankeserkenntnisse.

Haupt-Depot; Karl Wolf, Marburg a. D.

Erhältlich bei den Firmen: Kaufmann Ferdinand, Felber Friedr., Fontana Silvester, Hartinger Ferd., Janschek Ferd., Koroschek J., Leinschitz Franz, Vinzentsch & Slezek, Quandest Alois, Sirk Hans, Walzl Josef, Weigert Adolf, Wal-land W., Ziegler W., Wydlil W.

Mahrenberg: Bauer Johann, Rager Franz.
Saldenhofen: Kreschnig Johann, Schuligoj Joh.
Mured: Leber Johann.
Radersburg: Brettnner Rudolf.
Windisch-Feistritz: Winter A.
Windisch-Graz: Apotheke A. Nebul.
Bettau: R. Schulz, J. Kasimir.
Leibnitz: J. Ritter, J. Gschier.
Luttenberg: J. Herzog.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlte sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallbohrerplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Von heute an sind wieder täglich
frische Treber
 in der
Brauerei Thom. Götz
 zu haben. 4097

AVISO.

Die Heeresverwaltung kauft nach kaufmännischer Usance für
 Graz 800 q Heu, 750 q Streu stroh, 50 q Gehäckstroh u. 150 Bettenstroh;
 Marburg 1200 q " und 800 q Streu stroh;
 Klagenfurt 1100 q " 700 q Streu stroh und 300 q Bettenstroh;
 Villach 1400 q " 900 q " und 200 q
 Görz 2300 q " 1300 q " 300 q Bettenstroh, 400 q Steinkohle;
 Pola 300 q " 150 q " 400 q " 500 m³ hartes
 Brennholz und 1200 q Steinkohle.

Die bezüglichen Sicherungsverhandlungen finden bei den zuständigen Militärverpflegungsmagazinen statt, und zwar: in Graz am 16. November, in Marburg am 19. November, in Klagenfurt am 10. November, in Villach am 11. November, in Görz am 9. November und in Pola am 3. November l. J.

Die gestempelten Verkaufsangebote haben bis längstens 9 Uhr vormittags bei den bezeichneten Verhandlungsstellen einzulangen, bei welchen auch die näheren Bedingungen aus den dort zur Einsichtnahme ausliegenden vollinhaltlichen Einkaufsavisos und Usancenheften entnommen werden können.

Graz, im Oktober 1908. 4077

Von der k. u. k. Intendantz des 3. Korps.

Zur Aufklärung.

Von mehreren Seiten erfahre ich, daß die Konkurrenz allgemein das Gerücht austreut, daß meine Fabrik noch nicht im Bau sein soll, und meine bereits gewonnenen geschätzten Kunden überhaupt nie oder noch lange nicht auf meine Erzeugnisse rechnen können.

Nachdem die Fabrik in nächster Zeit bereits in Betrieb kommt und ich dann auch gleich lieferungsfähig bin, so widerlege ich hiemit diese unwahre Ausstreuung, welche nur ein unlauteres Konkurrenzmanöver ist und welches ich gerichtlich verfolgen werde.

Ich habe meine Fabrik mit den neuesten und modernsten Maschinen eingerichtet, verarbeite nur beste, frische und gesunde Rohware, welche ich per Kasse einkaufe, daher bin ich in der Lage, in jeder Beziehung leistungsfähig zu sein, weshalb ich mein Unternehmen der geehrten Kaufmannschaft zur geneigten Abnahme von garantiert echtem wohl schmeckenden **Kürbiskernöl** und **Leinöl** bestens empfehle.

Anfragen zc. sind an die gefertigte Firma oder an meine Hauptvertreter zu richten.
 Hochachtungsvoll 4072

J. Lamprecht jun.

Kürbiskernöl- und Leinölfabrik in Marburg a. D.

Schöner Bernhardiner

sehr wachsam, 1 Jahr alt, preiswürdig zu verkaufen Mühlgasse 11, parterre links. 4074

Näherin

flinke und geübte findet dauernd Beschäftigung bei Toplat, Herrngasse 17. 4075

Kostplatz

bei einer Familie in Marburg, in welcher der Haushaltungsvorstand strenge auf Ordnung steht, wird für einen dem Handelsstande angehörigen jungen Mann gesucht. Beansprucht wird eine bürgerliche Verköstigung und ein einfaches Zimmer, welches nötigenfalls mit einem soliden jungen Mann geteilt werden könnte. Anträge unter „Kostplatz“ an die Verw. d. Bl. 4015

Commis

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Josef Wlaga in Marburg. Eintritt 1. ebent. 15. Dezember. 4080

Älterer Wirtschaftler

gesucht für ein kleines Gut in Untersteier, verheiratet, kinderlos, deutsch und slowenisch in Wort und Schrift, gute Referenzen; die Frau muß ebenfalls verwendbar sein und wird in diesem Falle auch entlohnt. Mit Zeugnissen belegte Zuschriften Cilli, Postfach 31. 4092

Maurer

werden über den Winter und nächsten Baujahre gegen Vergütung der Reisekosten bei der Bauunternehmung **Wilhelm Treo** in **Trifail** aufgenommen u. Winterquartiere kostenfrei angewiesen. Anfragen sind zu richten an Baumeister **Wilh. Treo** in **Laibach**. 4088

Ein arbeitsames 4091

Fräulein

sucht Posten als Wirtschaftlerin. Briefe unter „Fleißig“ an W. d. Bl.

Ein leeres, großes, gassenseitiges

Zimmer

separater Eingang, 1. Stod, sogleich zu vermieten. Tegetthoffstraße 32. Anzufragen dortselbst. 4093

Tüchtige 4098

Büglerin

wird gesucht. Anfrage Tegetthoffstraße 32, Hausbesorgerin.

Vorzügliches 4027

Sauerfrant

zu haben im Hotel **Meran**.

Besseres Mädchen

für alles, das etwas kochen kann, bittet um Posten. Gefl. Anfrage Kofoschineggstraße 32 parterre links.

Verlaufen

schwarzer Dackel. Gegen Belohnung abzugeben bei Feldner, Am Stadtpark 1, part. 4089

Möbl. Zimmer

ebenerdig, licht und trocken, für 1 oder 2 Herren, event. mit Verpflegung zu vermieten. Brunngasse 6, 1. Stod. 4095

2500 schöne

Fichtenstangen

geputzt und gespitzt, 7 und 8 Meter lang, besonders für Amerikaner zu brauchen, sind billig zu haben bei Anton Eilenset, Theßen 41. 4085

Tüchtige Büglerin

sucht Posten im Hause. Anfr. in der Verw. d. Bl. 4090

Schuhmacher-Lehrling

mit guten Schulzeugnissen wird sofort aufgenommen bei Ferd. Petek, Graz, Paulustorgasse 5. 3874

Marburger

Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 31. Oktober 1908

Kronen 1,768.315.44.

„Mir gelingt's.“

Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Pensionate, Sanatorien, Häuser, Güter und Gewerbebetriebe finden Sie schnell und biliger durch meine Vermittlungs-Reform. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision. Da ich demnächst in Ihre Gegend komme, verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in den gelesten Zeitungen des In- und Auslandes erscheinenden Inserate bin stets mit kapitalkräftigen Reflektanten in Verbindung, daher enorme Erfolge.

S. Kommen, Wien,

Geschäftsstelle für Österreich der Vermittlungs-Reform zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs zc., IV/1, Schwindegasse Nr. 6, (Schwarzenbergplatz).

Junger Mann

der über freie Zeit verfügt, übernimmt Nachhilfe von der Volksschule bis zur 2. Realklasse. Adresse in der Verw. d. Bl. 4026

Fleisch! Fleisch!

Verfende konserviertes Rindfleisch hinteres, 10 Tage haltbar, unverderblich, 5 Ko. Kr. 5 50, Kalbfleisch vom Schlegel 5 Ko. Kr. 5.20, Fettgänse 5 Ko. Kr. 6.— franko gegen Nachnahme zur vollsten Zufriedenheit; leiste Garantie. Ludw. Herjochowiz, k. k. Staatsbeamten-Verb.-Lieferant, Zator, Galizien. 4076

Pferd

Braun, sehr kräftig, groß, ausdauernd und gutmütig, ist wegen Platzmangel zu verkaufen. Anfragen Marburg, Domgasse 1, 3. St., Tür 7. 4180

Kinderloses Ehepaar

das schon längere Zeit als Hausmeister gebient, wünschen ihren Posten zu ändern. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 4078

Wohnung

mit zwei großen, gassenseitigen Zimmern samt Zugehör ist sofort zu vermieten. Draugasse 8. 4019

Ständige verlässliche

Bedienerin

womöglich alleinstehend, wird sofort aufgenommen bei Frau **W e b e r**, Tegetthoffstraße 44, 1. Stod links. 4073

Sediger

Pferdeknecht

wird gegen 20 Kr. Monatslohn u. Kost bei der Gutsverwaltung **Bellag**, Post Cerovglie Istrien aufgenommen

Besseres

Fräulein

Anfängerin, wünscht als Verkäuferin baldigst unterzukommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4003

Hausmeisterleute

reinlich und verlässlich, werden aufgenommen. Wo, sagt Verw. d. Bl. 4099

Gift!

unter ZUR GARANTIE RADIKAL Ausrottung von RATTEN, MÄUSE u. andern Ungeziefer! Adler-Drogerie Karl Wol Marburg, Herrngasse

Gefundenes Geld

ist es, was Sie im Einkauf ersparen, wenn Sie die **Stoffe für Herren- und Damenkleidung direkt von der Fabrik** beziehen. In Ihrem Interesse verlangen Sie daher kostenlose Zusendung unserer neuesten Herbst- und Wintermuster. Jedes Maß wird geschnitten. 3995

Erster Schles. Tuchfabriken-Versand

„SUDETIA“, Jägerndorf 59, Tuchfabriksplatz